



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Fünffte Frag. Auffß wenigst aber wird durch solche Lehr den Sünderen
Gelegenheit gegeben freyer zu sündigen?

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

te Lieb gegen der Himmelskönigin auß
denen Zeichen / welche nach der Geists-
lichen Väter Meynung die Aufs-
erwöhlung zu dem ewigen Leben sehr
glaubwürdig machen / billich nit das
geringste soll geschäht werden / als
welches nit allein durch so vil Zeug-
nuß / sonder auch durch die Erfahr-
nuß selbst also ist bekräftiget wor-
den.

Sünffte Frag.

Auffs wenigst aber wird
durch solche Lehr den Sünderen
Gelegenheit gegeben freyer
zu sündigen?

Antwort. Auch dises ist der ge-
melten Lehr nit zu wider; dann gleich
wie darumb daß Gott bereit ist /
den Sünderen alle Stund zu ver-
zeyhen / kein vernünfftige Ursach den
Sünderen gegeben wird / freyer zu-
sündigen / weil derjenige / der ver-
sprochen hat dem Büßenden zu ver-
zeyhen /

zeyhen/nit zu gleich versprochen hat /
 ihme Zeit und Gelegenheit zu ge-
 ben / würdige Buß zu wirken; als
 so wiewol denen / die Mariam bes-
 ständig und eyfferig lieben werden /
 glaubwürdig das Hehl versprochen
 wird / seynd sie doch nit vergwist /
 daß sie in solcher Lieb verharren wer-
 den / sonder haben vil mehr billiche
 Ursach zufürchten / daß / wann sie als
 so freventlich auff die Barmherzig-
 keit Mariæ sich verlassen / und sün-
 digen werden / ihnen der gerechte
 Gott sein Gnad entziehen werde /
 daß sie hinfüran dieses so heylsame
 Mittel auß eygner Nachlässigkeit
 verabsäumen / und also in der Lieb
 ihrer Mutter gantz erkalten werden.

Historien.

Es künften zwar zu Beweisung
 der Obgemelten Lehr vil schöne und
 glaubwürdige Exempeln herbege-
 bracht werden / als des Theophili /
 und

und viler anderer / welche wiewol sie
 Gott selbst verlaugnet hatten /
 nichts desto weniger durch die Für-
 bitt Mariæ / noch Gnad bey Gott
 und das Heyl erlangt haben ; weil
 aber dise vorhin schon bekant / sollen
 allhie nur etliche sehr denckwürdige /
 und nit so fast bekante Exempel er-
 zehlt werden.

I. Und erstlich zwar wird in dem
 Leben des H. Graffen Elzearij von
 Curio den 27. Sept. geschriben /
 daß als für ihne / noch einen Jüng-
 ling / Barsenda ein sehr gottseelige
 Frau nit wenig sorgfältig ware / und
 derohalben Gott den H. Ern für
 sein Heyl und Wolstand inständig
 bettete / ihr Christus der H. Erz er-
 schinen / und mit nachfolgenden
 Worten getröst hab : Barsanda /
 wisse / daß ich disem Jüngling / für
 welchen du so vil bettest / ein Mutter
 zu einer Meisterin gegeben hab / dar-
 umb sey weiter nit sorgfältig für ihn.

II.

II. So wird auch in der Histo-
ry des Prediger Ordens gelesen /
daß / als der H. Dominicus einer
von ihm außgetriebenen bösen Geist
beschworen / und zusagen befohlen /
welchen Heiligen sie am meisten
fürchten / die Menschen aber auff Er-
den fürnehmlich verehren und lieben
sollen / der gemelte Geist sich zwar
Anfangs dessen geweigeret / aber doch
endlich gezwungner Weiß / in sol-
gende Wort herauß gebrochen sey.
Wir müssen bekennen / daß keiner
mit uns verdambt werde / welcher in
Mariæ Ehr und Dienst verharret /
dann ein einiger Seuffzer / welcher
von ihr / und durch sie der allerheil-
igisten Dreyfaltigkeit auffgeopffert
wird / übertrifft aller Heiligen Ge-
bett / und wir fürchten sie mehr / als
alle Heiligen des Paradys. Ihr
solt auch wissen / daß gar vil Chri-
sten / welche sie in der Stund ihres
Absterbens anruffen / seelig werden:
Ja

Ja wir bekennen genöthiget / daß
 Feiner / welcher in der Übung des Ros-
 senfranzes verharret / die ewige Pein
 der Höllen leyden werde / dann sie er-
 langt ihren Liebhaberen und Diene-
 ren wahre Keu und Leyd / und
 macht / daß sie zur Beicht ihrer Sün-
 den kommen / und Seelig werden.
 In Summa / wer dise sein Mutter
 ehret / ist gleich einem / der einen
 Schatz hinterlegt hat.

III. Franciscus Benzius in den
 Jahrbrieffen der Gesellschaft JESU
 1288. schreibt / daß in dem Mohren-
 Land ein Jüngling gewesen sey / wel-
 cher zwar ein Liebhaber und Vereh-
 rer der Mutter Gottes / doch bey-
 nebens grossen und langwürigen La-
 steren untergeben war. Als er nun sich
 einstens zur Ruhe begeben hatte / und
 in dem ersten Schlaf war / ist er von
 einer unbekanten Stimm aufge-
 weckt / ihm seine Laster verweisen /
 G und

und darbey vermelt worden / es seye
 nun mehr an dem / daß er gestrafft
 werde solle; derohalben er dan in diser
 seiner eufferisten Noth alsbald Ma-
 riam mit grossen Vertrauen umb
 Hülff angesprochen hat / welche dann
 auch alsbald sich gegenwärtig er-
 zeigt / und das ungeheuer Gespänst
 verjagt hat; Das Gespänst aber
 hat nachfolgende Wort geprumlet:
 Ist dises nit die höchste Unbild / daß
 ich wegen einer einzigen Sünd / so
 ich am ersten begangen / ewig len-
 den muß / diser aber / welcher so vil
 Sünd und Laster begangen hat /
 durch die Fürbitt der Mutter Got-
 tes Gnad und Verzenhung erlan-
 gen solle?

IV. Disem ist nit fast ungleich /
 was Pelbartus in Stell. cor. l. 12. p.
 2. erzehlt / nemblich daß er einen
 Jüngling mit seinen Augen gese-
 hen / welcher ihme bey seiner Thren
 er

eröffnet / daß er mit zwey anderen
 Gesellen auff der Thonau gefahren /
 und einen Schiffbruch gelitten hab ;
 Als nun die andere aufgeschwum-
 men / und er schon in die Tiefe des
 Fluß gefallen war / hab er diese Stimm
 gehört : Sihe / O Mensch / du
 solst iekund sterben / und wegen dei-
 nes gottlosen Leben ewig verderben /
 aber weil du die Mutter Gottes
 fleißig verehrt hast / ist dir die Gnad
 ertheilt / daß du noch weiter leben
 und beichten könnest. Also ist auch
 geschehen / dann als ihne zwen von
 seinen Gesellen bestelte Fischer drey
 Tag lang umbsonst gesucht / und all-
 bereit wider nach Haus kehren wol-
 ten / sahen sie ihne auß der Thonau
 herauf steigen / welcher ihnen dann
 alles / was sich mit ihme zugetragen /
 erzehlt / und darauff sich zu gemel-
 tem Pelbarto verfügt / und gebeich-
 tet hat.

V. Allda soll auch nit verschwa-
gen werden / was Discipulus in sei-
nem Promptuario mirac. n. 50. er-
zehlt / das nemlich ein Geistlicher
gewesen / welcher zwar ein böses Le-
ben geführt / aber doch alle Tag
hundertmahl den Englischen Gruß
zu ehren der Mutter Gottes bette-
te. Als diser in die Sterbstund
kommen / ward er verzuckt / und von
den bösen Feinden für den Richter-
stuhl Christi gestellt worden / allwo
sie mit grossen Geschrey beehrten /
das er wegen seiner vilfältigen Sün-
den ihrem Gewalt übergeben wur-
de. Und als schon allbereit der
Richter ihne verdammen wolte / hat
die Mutter Gottes die Zettelien /
auff welchen die von ihme gebettete
Englische Gruß verzeichnet gewesen
waren / herfür gezogen / und we-
gen derselben gebetten / er solle ihr
doch ein einiges Tröpflein des je-
nigen

nigen Bluts / welches Er auß ih-
 rem Heiligen Leib genommen / und
 am Creuz vergossen hat / mitthei-
 len; darauff der Richter geant-
 wort / es seye nit möglich / daß Er
 Ihr etwas versage. Gab ihr also
 ein Tröpflein Blut / welches sie zu
 den Zettelen der Englischen Grub
 auff die Wag legte / und also gar
 leichtlich dardurch verursachte / daß
 dise Schlüssel der anderen / auff wel-
 cher die Sunden verzeichnet waren /
 hat vorgewogen. Ist also der Geist-
 liche wider zu sich selbst kommen /
 die Barmherzigkeit der Mutter
 Gottes gerühmt / sein Leben
 ernstlich gebessert / und mit ei-
 nem gloriwürdigen End beschlos-
 sen. Daß also nit unbillich die
 Heilige Gottes / als sie der H.
 Brigittæ erscheinen / zu diser al-
 lerheiligsten Mutter gesagt haben:
O gebenedeyte Frau / du hast
 G iij den

den Herrn getragen / und
 du bist ein Frau aller Mens-
 chen. Was ist / daß du nit
 vermagst? was du nur willst /
 das ist schon geschehen.

Beschliesse also dises Tractat-
 lein mit jenem Catholischen Poë-
 ten / und singe:

Maria Schutz und Wach-
 barkeit

Sich gänzlich überges-
 ben /

Bringt allhie Freud und
 Sicherheit /

Und dort das ewig Les-
 ben.

Amen.

BENE-